

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Herrn Dr. 22.

Anzeigen-Entscheidungen für Rechte und Ungehörigkeit bei J. G. Gans.

Anzeigen für Einheimische (Bocholt und Umland) die Beiträge oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Entscheidungen werden bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung
Kassier. Schöne Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

erschint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche
Sonntags-Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich
50 Pfg., oder vierteljährlich 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch
den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Ar. 252.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming
in Bocholt.

Mittwoch, 16. September 1908.

Für den Anzeigenteil verantwortlich:
H. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

Die Entwicklung der Arbeiterorganisationen.

Für die verschiedenen Gruppen der Arbeiterorganisationen liegen jetzt die Ergebnisse aus dem Jahre 1907 vor, und es läßt sich auch ziemlich einleuchtend über die Entwicklung der Arbeiterverbände geben. Die im allgemeinen günstige Weiterentwicklung hat nicht verhindern können, daß im einzelnen Rückschläge eingetreten sind, die „Sozialpolitische Rundschau“ sieht aber diese Rückschläge infolge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse nur als vorübergehende Erscheinungen an.

Bei den freien Gewerkschaften ist der Mitgliederbestand im Jahresmittel von 1.689.709 auf 1.865.506 gestiegen. Von den 61 freien Gewerkschaften hatten 40 eine Mitgliederzunahme von rund 100.000, 21 Verbände hingegen mußten mit einem Rückgang von 26.000 Mitgliedern rechnen. Die Vermehrung nach dem Durchschnittsbefund war wesentlich höher als die Zunahme nach den Ziffern am Jahresende, dies ist eine Folge des Umstandes, daß das erste Halbjahr 1907 noch eine Steigerung der Mitgliederzahl brachte, während im zweiten Halbjahr ein wenig abnehmender Rückgang der Mitgliederziffern eintrat. Am stärksten war die Zunahme bei den Metallarbeitern, bei den Textil- und Fabrikarbeitern, diese drei Verbände zeigten auch im vergangenen Jahre nach einem Zuwachs von rund 58.000 Mitgliedern. Als Folge der ungünstigen Gestaltung des Warenmarktes war die Mitgliederabnahme in den Bauverbänden ziemlich stark, der Verband der Bauhilfsarbeiter allein verlor mehr als 11.000 Mitglieder, im Verband der Maurer wurden rund 3000 Mitglieder weniger gezählt, aber auch die Verbände der Stuckateure, der Töpfer, Bildhauer, Glaser, Dachdecker und Klempner haben Mitglieder verloren. Weiter haben die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Holzindustrie und im Lohndienste eine Abnahme der Mitgliederziffern gebracht. Im Holzarbeiterverband wurden 4200 Mitglieder eingebüßt, und im Lohndienstverband 2800 Mitglieder. Nicht unangenehm hat sich in den Gewerkschaften die Organisation der Frauen entwickelt, denn die 137.000 weiblichen Mitglieder Ende vergangenen Jahres bedeuteten gegen Ende 1906 eine Vermehrung um 18.000. Weiter noch als der Stand der Mitgliederziffer war der Stand der Finanzen. Es stiegen gegen das Jahr 1906 die Einnahmen von 41,8 Millionen auf 51,4 Millionen Mark, die Ausgaben von 37 Millionen auf 43,1 Millionen Mark, die Vermögensbestände von 25,3

Millionen auf 33,2 Millionen Mark. Bei den Ausgaben trat wiederum die Streikunterstützung am meisten hervor, eine bedeutende Steigerung war bei der Arbeitslosenunterstützung zu beobachten, die Ausgabe hierfür stieg von 2,6 Millionen im Jahre 1906 auf 6,5 Millionen Mark im vergangenen Jahre, auch für die übrigen Unterhaltungen mußten durchweg höhere Summen aufgebracht werden.

Eine günstige Entwicklung hatten auch die christlichen Gewerkschaften aufzuweisen, ihr Mitgliederbestand erhöhte sich von 247.000 auf 274.000; bemerkenswert dabei ist, daß von den christlichen Verbänden kein einziger eine Abnahme aufwies. Einer Jahreszunahme von 4,3 Millionen stand eine Ausgabe von 3,2 Millionen gegenüber und es blieb diesen Verbänden ein Vermögensbestand von 3,5 Millionen Mark. Weniger günstig haben die Fisch-Dunkerischen Gewerkschaften abgeschnitten. Nach den Aufstellungen dieser Verbände hatte sich der Mitgliederbestand vermindert von 116.500 auf 108.800, damit sind die Gewerkschaften mit ihrem Bestand wieder bis unter das Jahr 1903 zurückgegangen. Allerdings war der Rückgang in der Hauptsache auf die Abnahme im Gewerkschaften der Maschinenbauer zurückzuführen, denn diese Organisation verlor im Vorjahre rund 7500 Mitglieder; vier Gewerkschaften hatten eine Zunahme von rund 2000 Mitgliedern zu verzeichnen. Eine Reihe unabhängiger Arbeiterorganisationen, die als neutrale bezeichnet werden, hatten 96.600 Mitglieder, die christlichen Verbände, die dem Zentralverband christlicher Gewerkschaften nicht angehören, brachten es auf 80.347 Mitglieder. Als kleinste Gruppe kommen die lokalen Gewerkschaften hinzu, diese hatten 26.400 Mitglieder, rund 17.600 Mitglieder dieser Gruppe gehörten der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften (Anarcho-Sozialisten) an.

Insgesamt waren im Vorjahre annähernd 2½ Millionen Arbeiter organisiert. Die Unterhaltungsanstalten haben sich für die Entwicklung der Arbeiterverbände als eine gute Schutzwehr erwiesen und deshalb wird auch eine wirtschaftliche Krise von den Arbeiterverbänden leichter überwunden als in früheren Zeiten.

Deutsches Reich.

Die Eröffnung des preussischen Landtages.

Der preussische Landtag soll im Oktober durch den König persönlich eröffnet werden. Wie verlautet steht fest, daß die Eröffnung am 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, im weißen Saale

erfolgt. Der Termin wird nach der Sitzung des Staatsministeriums am kommenden Freitag bekanntgegeben werden. Die preussischen Beamten-Gesetze sollen am 21. Oktober vom Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben dem Landtage vorgelegt werden, um am gleichen Tage zur Veröffentlichung gelangen. Von einer früheren Bekanntgabe will man im Finanzministerium nichts wissen.

Landwirtschaftlicher Unterricht im Seere.
Die zwischen dem Kriegsministerium und dem Landwirtschaftsministerium geführten Verhandlungen wegen Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts im preussischen Seere sind bereits zum Abschluß gelangt. Nach Erteilung der kaiserlichen Genehmigung werden beide Ministerien an die Generalkommandos und an die Landwirtschaftskammern entsprechende Verfügungen richten, damit noch in diesem Jahre mit dem Unterricht begonnen werden kann.

Keine Verbilligung des Ostspors.
Die Meldung, daß die verbündeten Regierungen den Antrag auf Verbilligung des Ostspors zu stellen, bekräftigt sich nicht. Eine Berliner Korrespondenz will an ausländischer Stelle erfahren haben, daß von einem solchen Vorhaben der Regierung nichts bekannt ist. Ebenso wisse man nichts von Verhandlungen, welche dieserhalb zwischen den einzelnen Regierungen stattgefunden haben sollten.

S. Berlin, 15. Sept. Der Reichsfischsekretär empfing, wie das „Reich“ erfährt, die Abgeordneten Latmann und Liebermann v. Sonnenburg, die er zu einer Aussprache wegen der Reichsfinanzreform zu sich geladen hatte.

S. Berlin, 14. Sept. Die Reform der Arbeiterversicherung ist im Entwurf fertig gestellt und soll dem Reichstage sofort vorgelegt werden und zusammen mit der Witwen- und Waisenversicherung am 1. Januar 1910 in Kraft treten.

S. Berlin, 14. Sept. Eduard Bernstein, der geistige Führer des sozialdemokratischen Revisionismus, trägt sich, wie ein hiesiges Mittagsblatt erfährt, mit dem Gedanken, seinen Wohnsitz in Deutschland aufzugeben und wieder nach London überzusiedeln. Die Gründe dieses Planes sind darin zu suchen, daß Bernstein die Unmöglichkeit einsieht, mit seinen politischen Ideen in der deutschen Partei größeren Anhang zu gewinnen, aber auch darin, daß ihm von der Partei eine wirtschaftliche Position sehr erschwert wird. Die Ueberziehungsabsicht Bernsteins dürfte auf dem Parteitage zur Sprache gebracht werden.

S. Berlin, 14. Sept. Staatssekretär Dernburg ist heute nachmittag hier eingetroffen.

S. Hamburg, 14. Sept. Mit dem Dampfer „Bürgermeister“ langte aus Swakopmund ein aus 5 Offizieren und 302 Unteroffizieren und Mannschaften bestehender Truppentransport aus Südwestafrika hier an. Mit dem gleichen Dampfer traf der Landrat von Uskar, der im vorigen Jahre auf Veranlassung der deutschen Regierung nach Südwestafrika gereist war, um dort nach Wasserstellen zu suchen, ein.

S. München, 13. Sept. Die „Gefahr“, daß Dr. v. Dörmann Direktor der neuen Abteilung für Mittelschulen im Kultusministerium werden könnte, hat gar nicht bestanden, denn wie der Bayer. Kur. teilt, wird Staatsrat v. Schäd, der bisherige Referent für Gymnasien im Kultusministerium, in die neue Stelle des Ministerialdirektors vorrücken.

Ausland.

Frankreich.

Die französisch-spanische Note in der Marokkofrage.

* Paris, 14. Sept. Agence Havas. Die den Kabinetten heute überreichte französisch-spanische Note stellt zunächst die Forderung auf, daß die Frage der Anerkennung Marokkos nach denjenigen Grundsätzen gelöst werden soll, nach denen das Einvernehmen der Mächte in der marokkanischen Frage seit Algieras gebildet und aufrecht erhalten worden ist. Frankreich und Spanien haben in Betracht gezogen, daß ihre besonderen Interessen in Marokko sie dazu bestimmen, den anderen Regierungen Vorschläge zu machen. Bei der Formulierung dieser Vorschläge haben sie es sich zur Richtschnur genommen, daß die Anerkennung des neuen Sultans einzig und allein von der Erlangung von Garantien abhängig gemacht werden müsse, die gemeinsam für alle fremden Interessen gegeben würden. Diese Garantien sollten sein: Bestätigung der Äkte von Algieras und Billigung der zu ihrer Anwendung getroffenen Exekutivmaßnahmen, insbesondere der Rechte, die Frankreich und Spanien zur Ueberwachung der Einfuhr von Waffen zur See übertragen worden sind, ferner Bestätigung aller anderen Verträge und Verpflichtungen des Sultans gegenüber den fremden Regierungen, dem diplomatischen Korps und Privatpersonen, drittens Uebernahme der Verantwortlichkeit für die Schulden des Sultans, während die Schuldbestimmungen der Privatpersonen später gelöst werden sollen, die Bestätigung der Vollmachten der Entscheidungskommission in Casablanca, sowie die Uebernahme der Verantwortlichkeit der Bezahlung der Entschädigung durch den neuen Sultan, amtlicher und ausbrüchlicher Widerspruch des Feindes durch einen schriftlichen Brief an

Finkenräd.

Roman von F. Varnsdorff.

Nachdruck verboten.

35) Es erzählte in Finkenräd wie in Ellerbe die Vermählung, daß Major von Henneberg und Oberinspektor Wolter mitten in der Einteilung zu einem mehrtägigen Ausflug nach Berlin aufbrachen, und daß von den Damen nur Fräulein Erdmuth mitgenommen wurde. Ebenso groß war die Vermählung Wolter von Röseler und Ernst von Henneberg über das Erscheinen der beiden Herren; in ihrer Freude fragten sie aber gar nicht nach der Veranlassung. Endlich erkundigte sich Albalbert, in dessen Zimmern das Wiedersehen stattfand, aber doch:
„Welchem glücklichen Umstande verdanken wir diesen Besuch?“
„Verzeihung, Herr Baron, unterbrach ihn der Oberinspektor, „daß ich in dieser Zeit meinen Posten verlassen habe, nur —“
„Ei, das geht mich ja gar nichts an“, lachte der Baron, „ist ja in diesem Jahre Sache meines Vormundes; hat der tüchtige Gläubiger dafür, so ist ja alles gut.“
„Die haben wir, die haben wir“, sagte der Major, der sich bisher abseits mit seinem Sohne unterhalten hatte, und ergriff Albalberts beide Hände. „Wir sind die Träger wichtiger Nachrichten.“
„Für wen? Was ist in Ellerbe oder Finkenräd vorgefallen?“ fragte Albalbert erschrocken.
„Nichts, was dich erschrecken könnte“, sagte Ernst, den sein Vater durch wenige Worte verständigt hatte, „aber doch etwas Wunderbares, Erschütterndes. Deines Onkels Leonards Tochter ist gefunden!“
Albalbert stieß einen lauten Schrei aus, der ein Echo in einem andern fand, der von der Tür her ertönte.
Leonard Luchesi hatte, wie er es an jedem Tage tat, seinen Nissen aufgesucht, war unbemerkt eingetreten und hatte die letzten Worte

vernommen. Er kam jetzt näher, ließ seine Blicke von einem der fremden Herren zum andern wandern und fragte mit aufgeworfenen Händen:
„Habe ich recht gehört, meine Tochter soll gefunden sein, wo ist sie jetzt gewesen, wo ist sie hergekommen, wo hat sie gelebt?“
„Seit Jahren in Ellerbe, Herr Luchesi“, sagte der Major, und fügte, zu seinem Sohn und Albalbert gewendet hinzu:
„Ihr habt sie lange gekannt.“
„Erdmuth“, rief Albalbert. „O Gott, meine Ahnung. Seit ich sie das erste Mal gesehen, ließ mich der Gedanke nicht los, daß diese Ähnlichkeit keine zufällige sein könne, daß sie mir nahestehe müßte. Aber wie ist es möglich —“
„Verschließen wir jede Erklärung auf später, lassen Sie mich jetzt nur mein Kind sehen! Ich hoffe, es ist nicht weit von hier“, rief Luchesi dröhnend.
„Sie können nicht so grausam sein und es mir ferngehalten haben.“
Major von Henneberg und der Oberinspektor wechselten Blicke, dann sagte der letztere:
„Fräulein Erdmuth hat uns begleitet, sie ist mit meiner Frau in dem Hotel geblieben, wo wir abgestiegen sind, wenn Sie sie dort aufsuchen wollen?“
„Ob ich es will“, rief Luchesi und suchte nach seinem Hut, den er achtlos zu Boden geworfen hatte. „Führen Sie mich hin zu ihr.“
„Das werde ich tun“, stimmte der Major zu, und Ernst bat:
„Erlaube, Vater, daß ich dich begleite.“
Er wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das geliebte Mädchen wiederzusehen und glaubte auch, ihr vielleicht nützen zu können.
Während der Oberinspektor Wolter bei dem Baron zurückblieb und ihm die nötige Aufklärung gab, führten die drei andern nach dem Kaiserhof, wo Frau Wolter und Erdmuth zurückgeblieben waren.
Das junge Mädchen, dem von ihren Freunden, den Wolters, die erforderliche Aufklärung ge-

geben worden war, befand sich in der höchsten Aufregung, und vergeblich bemühte sich Frau Wolter, ihr Ruhe zuzusprechen. Luftet tief sie im Zimmer auf und ab, warf sich auf einen Stuhl, sprang wieder auf und eilte ans Fenster, ohgleich dieses nach dem Hofe ging und sie von dort aus die Ankunft des Erwarteten gar nicht wahrnehmen konnte. Endlich hörte sie Schritte vor der Tür. Sie öffnete sie, die drei Herren traten ein. Erdmuth sah nur einen, der ihr unbekannt und doch bekannt war. Das waren ihre eigenen, das waren Albalberts Brüder. Kein Zweifel; vor ihr stand der Mann, der ihr Vater war, den sie längst als tot betrachtet hatte.
„Vater, Vater“, rief sie und breitete die Arme aus. Aber Luchesi fiel nicht hinein. Abwehrend sank er zu Boden und rief:
„Der Platz gehört mir nicht, den habe ich vermisst. Erdmuth, man hat mir gesagt, daß du so heftig, kannst du mir verzeihen?“
Sie wollte antworten, aber sie vermochte es nicht. Tränen ersticken ihre Stimme, und er fuhr fort:
„Ich habe mich schwer veründigt an deiner Mutter und an dir. Ich habe euch verlassen, als ihr noch ganz besonders des Schutzes bedurftet. Ich habe ihren Tod beschleunigt. Ich habe ich dem kalten Mitleid Fremder preisgegeben. Dafür gibt es keine Sühne, dafür gibt es keine Vergebung.“
„Steh auf, Vater“, bat sie, und warf einen Blick auf sich, das Zimmer war leer, schonungslos hatten die andern Vater und Kind sich selbst überlassen.
„Steh auf, Vater“, wiederholte sie. „Es ziemt sich nicht, daß du vor deinem Kinde im Staube liegst.“
„Dahin gehöre ich“, antwortete er, ohne sich zu rühren. „Du würdest nicht so sprechen, wenn du alles wüßtest.“
„Ich weiß alles“, entgegnete sie. „Ich danke es meinen Begleitern, daß sie mich nicht unvorberichtet herkommen ließen. Die Bitterkeit, die

sich zuerst meiner bemächtigt hatte, ist verschwunden; ich empfinde nur das Glück, noch einen Vater zu besitzen.“
„Du kannst, du wirst verzeihen?“ rief er aufspringend und schloß sie in seine Arme. „Sei gegnet, mein Kind, obwohl ich diesen Segen nicht über dich herabrufen darf. Wirst du von nun an bei mir bleiben?“
„Meine bisherige Pflegemutter hat mir gesagt, ich solle dir folgen, wohin du mich führst, und ich tue es gern“, erwiderte Erdmuth einfach.
Ihr Vater fuhr auf:
„Das hat sie dir gesagt? Es klingt ja beinahe, als müßte sie dich gerne aus ihrem Hause haben. Liebst du mich nicht?“
Erdmuth stammelte einige ausweichende Worte und ihr Vater sagte:
„Ich merke schon, du willst weder Klagen noch anklagen, alles, was du Trübsal erlebt, fällt ja doch mir zur Last. Ich werde das schon später erfahren, für heute müßte ich das Glück genießen, mein Kind gefunden zu haben.“
Vater und Tochter blieben eine Weile im innigen Geplauder beisammen, dann erinnerte sich Erdmuth ihrer Begleiter und rief sie herbei. Albalbert und der Oberinspektor hatten sich inzwischen zu ihnen gesellt, und es fand zwischen allen ein frohes, ein glückseliges Begrüßen statt.
Albalbert von Röseler besonders war im höchsten Grade erfreut, daß Erdmuth, die er immer sehr gern gehabt, nun wirklich seine Cousine war.
Ernst von Henneberg hielt sich mehr zurück, das in Liebesangelegenheiten wohlgeübte Auge Luchesis erkannte aber bald, wie es um ihn und seine Tochter stand, und freute sich dessen. Befas er doch reichlich die Mittel, ihnen ein warmes Nest zu bereiten, ohne dabei auf Erdmuthens Erbteil zurückgreifen zu müssen. Dabei hatte er die Aussicht, sein Tochterchen noch jahrelang bei sich zu haben.
(Fortsetzung folgt.)

die Städte und Stämme, sofortige Inangriffnahme der notwendigen Maßnahmen zur Herstellung der Sicherheit in der Umgebung der Hüfen und auf den in das Innere führenden Hauptstraßen. Falls diese Garantien gegeben sind, könnte Muley Hafid als Sultan amtlich anerkannt werden, wobei die Mächte sich das Recht vorbehalten, unmittelbar von dem Sultan die Regelung derjenigen Fragen zu fordern, die ihre eigenen Interessen berühren, im besonderen, was Frankreich und Spanien betrifft: Wiederherstellung ihrer militärischen Ausgaben und Bezahlung von Entschädigungen für die Ermordung Angehöriger ihrer Nation. Ferner heißt es in der Note, daß es angemessen sein würde, wenn der neue Sultan für einen standesgemäßen Unterhalt Abdul Asis Sorge trage. Schließlich empfiehlt die Note dem Sultan Abdul Asis' dem Willkürsgefühl Muley Hafids.

Rußland.

Die Cholera in Rußland.

* Petersburg, 14. Sept. In Peterhof und Zarstoj-Selo sind mehrere Cholerafälle vorgekommen. Berichte über den Verlauf der Seuche gehen täglich an den an Bord des Stadtbats mit der kaiserlichen Familie in den Schären kreuzenden Zaren ab.

* Petersburg, 14. Sept. Die Schnelligkeit, mit der sich die Cholera verbreitet, ruft bei den sanitärärztlichen Organen und der Stadtverwaltung eine erklärliche Erregung hervor. Bis her sind im Laufe von 5 Tagen 334 Personen erkrankt, wovon 86 starben; eine Person gesundete, 250 liegen im Hospital. Die Stadt befindet sich bereits in Verlegenheit wegen der Unterbringung der Erkrankten, da nur 300 Betten vorbereitet sind und heute ein Mangel an Betten eintreten wird. Gestern nahm das Stadtoberhaupt eine Revision der Cholerabaracken vor und stellte große Nachlässigkeiten fest. Einzelne hatten noch gar keine Desinfektionsmittel angeschafft, in anderen fehlten Arznei.

England.

Deutschland und England.

* London, 14. Sept. Im Standard berichtet W. H. W. über eine Unterredung, die er mit dem Fürsten Bismarck auf Norborney gehabt hat. Fürst Bismarck erklärte, daß in Deutschland niemand von einem Besuch oder Einfluß daran denke, mit England Handel anzufangen. Für Deutschland bestehe wegen seiner geographischen Lage weit mehr Grund zur Besorgnis wie für England, Fürst Bismarck besprach dann einen in der Julinummer der Quarterly Review erschienenen Artikel „Die deutsche Gefahr“ und widerlegte denselben Punkt für Punkt.

Türkei.

Ein türkisch-bulgarischer Zwischenfall.

* Konstantinopel, 14. Sept. Der bulgarische diplomatische Agent Gschow ist nach Sofia abgereist, da er zu dem letzten diplomatischen Dinner keine Einladung erhalten hatte. — Zu dem Zwischenfall erklären der Großvezir und der Minister des Äußeren, beide Regierungen, die Türkei und Bulgarien, bildeten, daß Bulgarien nur ein Vorfall der Türkei sei, vom politischen Gesichtspunkte aus nur eine Regierung. Infolgedessen könne der bulgarische diplomatische Agent an einem Dinner der Vertreter der auswärtigen Staaten nicht teilnehmen. Er könne nur bei einem Dinner für die Minister und die ottomanischen Würdenträger zusammen mit dem Vertreter Ägyptens zugelassen werden. — Wie dieselben Blätter melden, erklärte das bulgarische Ministerium des Äußeren dem türkischen Kommissariat in Sofia, daß das Unterlassen der Einladung Gschows zu keinem Bruch der Beziehungen führen könnte. Die von Gschow bei einigen Vorgesetzten unternommenen Schritte seien wirkungslos geblieben. — Die ganze türkische Presse billigt die Haltung der Porte und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Zwischenfall ohne jede politische Bedeutung sei.

Sozialdemokratischer Parteitag.

* Nürnberg, 14. Sept. Im Saale des Herkules-Vereins ist nunmehr heute der sozialdemokratische Parteitag in seine Geschäfte eingetreten. Gegen 400 Delegierte sind anwesend. Nebel war heute erschienen. Die Aktion gegen die südbayerischen Budgetbewilliger soll, wie zunächst beschlossen wurde, im Anschluß an den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit stattfinden. Der Parteivorstand beantragte, daß Nebel als Referent ernannt wird. Im Anschluß an seine Rede sollen ein bayrischer und ein bairischer Genosse das Wort mit unbeschränkter Redezeit erhalten. Der Parteitag stimmte dem zu. Im übrigen brachte die erste Sitzung in der Hauptsache nur eine große Anzahl Begrüßungsreden.

In der Nachmittags-Sitzung kam es bereits bei der Diskussion über den Bericht des Vorstandes und der Kontrollkommission zu einem auffallend scharfen Zusammenstoß zwischen Revisionisten und Radikalfürern. Als Wortführer der ersteren trat der gemäßigtere Vorwärts-Redakteur und jetziger Redakteur der Frankfurter Tagespost Kurt Eisner auf, indem er das System der jetzigen Parteischule verhöhnte. Ihm antworteten Clara Zetkin sowie einige Schüler der neuen Parteischule mit größter Schärfe.

Während der Diskussion wurde eine Resolution des Parteivorstandes zur Budgetbewilligung verteilt, die wesentliche Ueberraschungen bereite und welche u. a. besagt:

„Der Parteitag befähigt von neuem die Resolution von Lübeck und Dresden, die ausspricht, daß, solange der Staat sich in den Händen der bestehenden Klassen befindet, ein Organ der Klassenherrschaft darstellt, ein Mittel zur Unterdrückung der beabsichtigten Volksmacht bildet, die politische Aufgabe des parlamentarischen Klassenkampfes die Eroberung der

Staatsgewalt durch Ueberwindung der Gegner ist, und daß jede Politik des Entgegenkommens gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung abgelehnt werden muß.“

Als Notwendigkeit folgt aus dieser grundsätzlichen Auffassung und angesichts der Tatsachen, daß die gesamte Abstimmung über das Budget als Vertrauensvotum für die Regierung aufgefassen werden muß: jeder gegnerischen Regierung ist das Staatsbudget auch bei der gesamten Abstimmung zu verweigern, es sei denn, daß die Ablehnung desselben durch unsere Genossen die Annahme eines für die Arbeiterklassen ungünstigeren Budgets zur Folge haben würde. Die Bewilligung des Budgets in den Landtagen von Württemberg, Baden und Bayern ist daher unvereinbar mit den Resolutionen von Lübeck und Dresden.“

Des weiteren wurde eine Resolution zur Finanzreform verabschiedet, in welcher der Parteitag gegen die Erhöhung bereits bestehender, sowie die Einführung neuer Steuern auf Massenverbrauchsartikel Einspruch erhebt.

Arbeiterbewegung.

* Buer, 13. Sept. Auf der Rebe Graf Bismarck ist der Streik nunmehr beendet. Es haben 112 Mann ihre Arbeit genommen. Etwa 80 fiedelten nach Gladbeck über, ein anderer Teil nach Bottrop.

* Hamm, 13. Sept. Nach 22wöchiger Dauer ist die Aussperrung der Diamantschleifer in der hiesigen Schleiferei Ginsberg beendet worden. Die Arbeit wurde am 14. ds. Mts. aufgenommen. Der deutsche Metallarbeiterverband hat an die ausgesperrten Diamantschleifer 30 000 M. Unterstützungsgelder ausgezahlt. Die Meinungsverschiedenheiten sind durch gegenseitiges Entgegenkommen beigelegt worden.

Die Pocken in Duisburg.

* Duisburg, 14. Sept. Gestern früh ist ein pockenkrankes Kind gestorben. Der Kranke bestand im Duisburger Epidemienhaus beträgt noch 13. Den meisten Kranken geht es verhältnismäßig gut. Gestern wurden aus der Männerbaracke weitere 5 Isolierte entlassen. Nur noch zwei angedeutungsverdächtige Männer bleiben weiter isoliert. Auch aus der Weiblicher Frauenbaracke werden in den nächsten Tagen die angedeutungsverdächtigen Frauen entlassen werden. Es besteht also die Hoffnung, daß in kurzer Zeit die Epidemie als erledigt betrachtet werden kann.

Gerihtssaal.

* Hildesheim, 13. Sept. Abweichend von anderen Gerichten hat das Obergericht heute vorgestern die grundsätzliche wichtige Frage, ob bei wiederholter Unterlassung der Impfung mehr als einmal Bestrafung eintreten darf, verneint. Der Naturheilkundige Seebach in Peine war vom Schöffengericht und Landgericht verurteilt worden, weil er sein Kind wiederholt nicht impfen lassen, obgleich er schon wegen desselben Verstoßes bestraft war. Auf die von ihm eingelegte Revision erkannte das Obergericht auf Freisprechung.

* Halle, 14. Sept. Rätliche Belastung durch Hundebisse. Ein strafbarer. Ein derartiger Fall beschaffte dieser Tage die hiesige Strafkammer. Ein Fleischer hielt sich in einem Hause, in dem er zur Miete wohnt, einen Hund, zugleich als Jagd- und Wächterhund, der alle Augenblicke laut bellte. Mehrere Mitbewohner fühlten sich durch das häufige Hundebell, namentlich des Nachts, im höchsten Grade belästigt. Ihre Bitten, der Fleischermeister möge doch den Hund abschaffen und sich einen anderen dafür nehmen, blieben unberücksichtigt. Der Fleischermeister war der Ansicht, sein Hund balle nicht zuviel und nicht ohne begründeten Anlaß. Nach einer besonders lärmenden Nacht erstattete ein Hausbewohner Anzeige gegen den Fleischermeister. Dieser erhielt darauf ein Strafmandat über 10 M. Sein Einspruch gegen die Polizeistrafe wurde vom Schöffengericht und nun auch von der Strafkammer als unberechtigt verworfen. Nach den Aussagen mehrerer einwandfreier Zeugen sei der Hund für die Ruhe der Hausbewohner durch sein häufiges lautes Bellen eine lästige Störung. Die Hausgenossen hätten daher ein Recht, die Beseitigung eines derartigen Hundes zu verlangen.

Luftschiffahrt.

* Aachen, 14. Sept. Deutschland wird neben den verschiedenen Systemen lenkbarer Luftschiffe auch bald einen Flugapparat besitzen. Wie das Echo der Gegenwart von authentischer Seite hört, wird Professor Reikner von der hiesigen technischen Hochschule die von ihm seinerzeit in Paris begonnenen Versuche mit einem Aeroplan fortsetzen. Er wird dabei unterstützt von seinem Kollegen Professor Junkers. Die Herren hoffen in 14 Tagen den ersten Flugversuch machen zu können, der auf der Brander Höhe stattfinden soll. Der Flugapparat ist mit einem fünfzylinderigen Motor versehen und gewährt Raum zur Aufnahme einer Person.

* Berlin, 14. Sept. Das Parawalsche Luftschiff ist heute nachmittag von einem wissenschaftlichen Verein und vom Kriegsminister besichtigt worden. Als Bedingung der Uebernahme seitens des Kriegsministeriums sind 3 Probefahrten vorgeesehen worden. Die erste Probefahrt findet Dienstag früh um 7 Uhr in Gegenwart des Kriegsministers statt und dauert vier Stunden. Die zweite Probefahrt soll 5 Stunden dauern. Bei der dritten Probefahrt soll der Ballon auf einen Wagen geladen und nach auswärts gefahren und dort gesteuert werden, und dann soll er von diesem auswärtigen Orte aufsteigen. — Der Militärballon wird nach seiner letzten Probefahrt vorläufig keine längeren Touren unternehmen. Der Ballon wird demnächst entleert und so lange

untätig bleiben, bis die Zeit der Herbststürme vorüber ist.

* Konstanz, 14. Sept. Heute nachmittag wurde auf dem Amtsgericht Tötung die Luftschiffgesellschaft m. b. H. mit einem vorläufigen Kapital von 2 698 000 M. eingetragen. Als Nachfolger nach Reppelins Tode sind Freiherren von Gemmingen-Suttenberg und Freiherr von Wassus bestimmt worden. Sollte die Gesellschaft sich auflösen, dann fällt das Vermögen der Stadt Friedrichshafen zu.

* Petersburg, 13. Sept. Dem ersten lenkbaren Luftschiff des russischen Kriegsministeriums ist gestern nachmittag ein Unfall zugefallen. Beim Aufstieg riß ein von den Mannschaften gehaltenes Seil, während das zweite Seil den Soldaten aus den Händen entglitt, so daß das Luftschiff, noch nicht völlig flugfertig, mit dem Stabskapitän Schaprowski und zwei Gemeinen in geringer Höhe über die Dächer Petersburgs nach dem Zentrum der Stadt flog. Es erlitt zuerst am Dach einer Fabrik Havarie und zerfiel mehrfach die Telephondrähte auf den Dächern, bis es schließlich in den Drähten hängen blieb und von der Mannschaft des Luftschiffes abgehoben wurde. Die Insassen des Luftschiffes blieben unverletzt. Eine vieltausendköpfige Menge folgte dem verunglückten Flug des Luftschiffes durch die Straßen Petersburgs.

Provinzielle Nachrichten.

* (Volkmann, 14. Sept. Vor ein paar Tagen wurde an der hiesigen Landstraße Wesel-Weßel in den Gemeinden Volkmann und Werthebruch das Obst versteigert. Der Preis war wiederum ein bedeutender, indem mehrere Hundert Mark erzielt wurden. Die Goldparade und die graue Penette zeigten starken Absatz, was wohl ein Beweis ist, daß gerade diese Sorten sich für den Anbau in hiesiger Gegend am besten eignen. In den letzten 5 Jahren sind mindestens 1500 Mark aus dem Obst dieser Landstraße gelöst worden, daher man es umso mehr bedauern muß, daß man diese Bäume beseitigt und durch Birnen ersetzt, wie man das in der Gemeinde Volkmann sieht. Wir wollen der Liebe ihre Schönheit nicht bestreiten, aber einen eigentlichen Nutzen, namentlich gegenüber den Obstbäumen, bietet sie nicht. Man gebe ihr den Platz vor der Haustür und auf Spiel- und Vergnügungspätzen, aber die Landstraße überlasse man der Förderung des Obstbaues. Noch möge hier bemerkt werden, daß beim Anbau von Obstbäumen Vorteile erzielt werden, wenn die Bestellung durch das Landm. Kasino erfolgt.

* Gronau i. W., 13. Sept. Der Ziegenzuchtverein veranstaltete gestern unter großer Beteiligung der Bevölkerung in den Anlagen des Landwirthshofes seine erste Ziegen-Ausstellung. Sie wurde um 11¼ Uhr vom Bürgermeister der Stadt mit einer Ansprache eröffnet. Nach dem noch Kommerzienrat W. von Welken den Verein zu der Ausstellung beglückwünschte hatte, hielt Herr v. Henne-Münster, der die Präsentation der Tiere vorgenommen hatte, eine Rede über den Wert der Milch. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt und die Fabrikanten, die tatkräftigen Förderer der Ziegenzucht; werden doch im Stadtbereich nicht weniger als 800 Ziegen gehalten. Es wurden 90 Tiere des Thüringer Landstümmers in Braun und Weiß vorgeführt. Für die zwei besten Ziegen gab die Stadt eine Prämie von 30 Mark.

* Dülmen, 14. Sept. Bei einer Reinigung des großen Teiches im herzoglichen Park wurde am Freitag ein eigenes Krüken gefunden, das 19 verrostete silberne und goldene Taschenuhren enthielt. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß das Fundobjekt aus dem vor mehreren Jahren im Strandbichl Geschäft hierher verschleppten Uhrenbestand herrührt, da eine Uhr den Namen dieser Firma tragen soll. Jedemfalls wird die gerichtliche Untersuchung bald Aufklärung in dieser Angelegenheit bringen.

* Langendreer, 14. Sept. Heute ist das hier auf dem Westerberg stehende, mehrere Rabimeter fassende Hochwasser des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier eingezogen. Die Wassermassen ergossen sich in der Richtung nach Klein-Heerde, die Feldröste und den Boden mit sich fortziehend. Die Verwüstungen sind groß. Etliche einige Zentner schwere Mauerstücke wurden mehrere hundert Meter mit fortgeschleift. Als Ursache wird angegeben, daß das Wasser durch eine undichte Eisenplatte ausgetreten sei, sich zwischen der Betonwand und dem UmhüllungsmanTEL gedrängt und diesen gesprengt habe. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

* Solingen, 13. Sept. Gestern mittag wurde in Gegenwart von Vertretern der Regierung, sowie zahlreicher hervorragender Männer der Wissenschaft und Förderer der Volkshochschule einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dicks, im Auftrage der Kaiserin durch Rabinetsrat Dr. v. Behr-Binnow in feierlicher Weise eröffnet. Dr. v. Behr-Binnow führte u. a. aus, daß er beauftragt sei, allen die zum Zusammenkommen der auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Ausstellung beigetragen, die freundlichen Wünsche der Kaiserin zu überbringen, die gerade den Bestrebungen, die „Sänglings- und Kindersterblichkeit durch Aufklärung und Belehrung einzuschränken, das größte Interesse entgegenbringe und sich freue, daß jetzt nicht nur die größeren, sondern auch die mittleren Städte ihre Pflicht auf diesem Gebiet in hervorragendem Maße erfüllten. Nach der Eröffnung fand ein Rundgang durch die elf Abteilungen umfassende Ausstellung statt, woran sich dann ein Festessen im Kasino anschloß.

* Soest, 14. Sept. Die lebige Spielerei mit Revolvern hat heute nachmittag hier ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer geordert. Der etwa 16 Jahre alte Kaufbursche Wilhelm

Althaus hantierte in der Küche mit einem kleinen scharfgeblenden Revolver, legte im Scherz auf sich an und drückte durch ein Versehen ab. Der Schuß ging dem Jungen direkt ins Herz, er verfiel nach ein paar Minuten.

* Aus der Eifel, 14. Sept. Von dem diesjährigen schlechten Ernterfolg wird besonders die Eifel hart betroffen. Erst ein geringer Teil der Winterfrucht ist eingeerntet. Der auf dem Palm stehende unerste Hafer hat bei dem letzten Sturm die Hälfte der Körner verloren. Stellenweise steht nur noch das leere Stroh. An vielen Stellen klagt man infolge des vielen Regens über Kartoffelfäulnis.

* Gelsen, 15. Sept. Die Krawattenfabrik Nettesheim & Cie. hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens 10 000 M. für Pensionen der Angestellten gestiftet.

* Aachen, 14. Sept. Heute vormittag ist in Nittenden bei Aachen ein aus Gießen in Holland stammender Mann erschlagen aufgefunden worden.

* Mülheim a. d. Ruhr, 13. Sept. In dem hiesigen Schleusenkanal ist dieser Tage die Leiche des Bureaubeamten Broegmann aus Duisburg-Baar gefesselt aufgefunden worden. Es steht jetzt fest, daß B. sich selbst getötet hat und dann in den Schleusenkanal gesprungen ist. Er war in Unterlagungen auf der Hütte Böhny verwickelt, wofür eine bei der Leiche gefundene Wirtskarte, mit folgenden Worten Aufschluß gibt: „Ich bin auch einer von denen, die auf der Hütte Böhny Unterlagungen gemacht haben. Ich lasse mich nicht in den Kästen stecken, und um mich zu fangen, sind sie zu dumm. Dafür habe ich mir das Leben genommen. Einmal muß man doch, darum so. Ich wohne noch immer in Saar.“

* Duisburg, 12. Sept. In der Gartenbau-Ausstellung wurde gestern die V. in der Kunst-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist besonders gut besucht, insgesamt sind 12 komplet eingerichtete Zimmer, die mit modernen Möbeln und ausgelegten Gegenständen von hiesigen Möbelfabrikanten ausgestattet sind, für die verschiedensten Zwecke mit Blumen dekoriert und machen durch die Beleuchtung einen lieblichen Eindruck. Unter anderem sind: Brautkammer, Zimmer zur Trauung, Speisezimmer mit Hochzeitsstisch, Herrenzimmer zum Geschäftsabkündeln, Damenzimmer zu einem Gesellschaftsabend, Wohnzimmer im Festschmuck zu einer silbernen Hochzeit usw. vorhanden. Außerdem sind Jagdtaseln mit Blumenmuster, Trauerarrangements, Blumenvasen und Jardiniere zu sehen. Die Ausstellung dauert bis 16. d. M., die Blumen werden hier durch frische ersetzt, so daß der Besucher stets ein gutes Bild sehen wird.

* Düsseldorf, 13. Sept. Der Verband der Turnvereine Düsseldorf hat beschlossen, an den am 1. Nov. in Duisburg tagenden Reichsturntag das Erjuden zu richten, das 4. Reichsturnfest des Reiches VIII der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1909 in Düsseldorf zu feiern.

* Düsseldorf, 14. Sept. Die General-Versammlung der Deutschen Mittelstands-Vereinigung ist für die Tage vom 19. bis 22. September nach Düsseldorf einberufen worden. Die Düsseldorf-Richtung, welche strengste politische und konfessionelle Neutralität vorschreibt, gewinnt immer mehr an Boden. Die wichtige Frage soll auf der Generalversammlung eingehend besprochen werden und man darf erwarten, daß der unpolitische Charakter der Mittelstands-Vereinigung endgültig festgelegt wird. Ferner soll die Organisationsmethode der Düsseldorf-Richtung besprochen werden, welche nur die beruflichen Interessen der selbständigen Kaufleute und Handwerker vertritt, die Berufsinteressen anderer Gruppen des Mittelstandes, der Handlungsgehilfen, Beamten usw. ausschließt.

* M. Gladbach, 14. Sept. Bei der Generalversammlung des Volksvereins begann heute ein sozialer Kampf für Kaufleute, der bis Samstag dauern wird. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer beträgt etwa 30.

* Köln, 14. Sept. In einer alten Gießerhütte zwischen Ronhof und Gattigen ist am Sonntag morgen die völlig entleerte Leiche eines Mannes gefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß der Mann mit Knütteln erschlagen worden ist. In der Scheune hatten 8-9 Personen übernachtet, die angeblich, von anderen Leuten überfallen worden zu sein. Einer aus diesem Nachsatz, ein gewisser August Friedrich, der selbst schwer verwundet worden und deshalb ins Krankenhaus gebracht worden ist, gab an, er habe keine Legitimationspapiere bei dem Kampfe in der Scheune verloren; diese wurden auch auf dem Kampfsplatz gefunden, wo man außerdem noch drei Messer, einen von einem Damenschnitt abgebrochenen Griff, mehrere Hute und Kleider vorfand. Alles deutete auf einen heftigen Kampf hin.

* Barmen, 14. Sept. Unweit der Station Barmen wurde ein schwerer Stein auf einen in der Fahrt befindlichen Zug geworfen. Das Rupefenster wurde zertrümmert, wobei ein Fahrgast eine schwere Kopfverletzung davontrug. Der Regierungs-Präsident von Düsseldorf hat die Ortsbehörde angewiesen, mit erneuter Schärfe auf Personen zu fahnden, die solche Einschläge verüben.

* Mors, 14. Sept. Der Mörder des jungen holländischen Handelsmannes Westfeld ist jetzt in der Person des Grubenarbeiters Anton Franz ermittelt worden.

Aus Nah und Fern.

* Weim, 14. Sept. Der in Weim verstorbenen Multimillionär Samson hat, wie das Testamentvollstreckungsamt Professor Waldeyer-Weim privatim mitteilt, sein auf 30 Millionen geschätztes Vermögen zum größten Teil der Weim'schen Akademie vermacht; die Weim'sche Akademie soll eine halbe Million erhalten.

— Hamburg, Generaldirektor ein Einbruch von 9 Kisten und stahlen zahllose Tante ihre ab.

— Jandbrad auf der Südbahnhof folge Nichtbeachtung Güterzüge aufzuhalten. Jander ge ein Schaffner Lokomotiven un

— Klegitz, kommenden Aut in eine die Neue Gruppe von 3 „Klegitz Tager Mädchen schwer

schwer verletz trifft den Wäge abgab und sich keine Schuld, da wie den Spätle Straße erschwer

— München, Riffungen wu 200 000 M. J. für die Herbe M. ausgef. — Paris,

Selbstmord der Stadt Raval e großgeheile junge Mann i eines Schaubud unerwidert. A der junge Ma machen und j einem unbewä eines Löwenkäf die Th. Eine sofort an die fleischte ihn.

— London, land sind dur ha l t e n d e Einige stegen großen Stürme Uferdämme w aufgerissen, u damm eine St flut. Der Flu Er stieg von r Stunde und fä völig dunkel. überflutet m Land, entwurz flüht die Trüm

— London, Erfolge bedien Schlichtermeist tauben, um m seinen Fahrten Baden zu über ausgeht, Auf der schnellsten liche Strecke A zahl Bestellung weisung in e der Taube bes der Vater di dem Maße als weitere Taube oft mehr als p praktische G tauben sehr f fernungen kam wohnender R zeiten erledigt haben diese G

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

— Lissabon, großen Stürm viele Schiffe u. a. eine g a b o t e n mit diese vollstän

Beibehalten erhalten.

fort aufgenommen, indem bereits am mor:

gigen|reality verjummelte Verjungen

aus | bei **Geschw. Hopner.** |



